



altfried g. rempe –7.3.2026

eigentlich?

Ich bin altfried rempe, Pastoralreferent und freier Mitarbeiter bei himmelwärts und erdverbunden.

Eigentlich hätte ich ja durchaus was zu sagen, gerade hier so zwischen Himmel und Erde. Eigentlich wusste ich auch schon lange, dass es gerade darum gehen sollte: Um das Leitwort unseres Abendlobs in der Fastenzeit in unserer Trierer Gemeinde. „eigentlich“ heißt es. Oft und gern gebraucht, wenn es darum geht, etwas zu umschreiben oder mich zu korrigieren oder zu erklären. *Eigentlich* wollte ich jetzt gerade sagen... *Eigentlich* ist das doch ganz einfach... Solche Szenen kommen X-mal am Tag vor, wenn Menschen miteinander reden – und im Selbst-Gespräch auch mal. Was wollte ich eigentlich hier im Keller – also: weswegen war ich runtergelaufen, bevor dies oder das mich abgelenkt hat?

Ja, „eigentlich“ ist ein gutes Leitwort überhaupt für die Zeit bis Ostern, vierzig Tage; Bußzeit oder Fastenzeit genannt. Immer wieder mal eine Gelegenheit, das eigene Leben anzuschauen und mich zu fragen: Ist es das jetzt wirklich – soll es so weitergehen – oder sollte ich eigentlich doch was ändern. Will ich so leben – oder muss ich das eigentliche Leben anderswo suchen.

Manchen mag da der witzig gemeinte Spruch einfallen: Eigentlich bin ich ganz anders – aber leider komme ich nur so selten dazu. So antwortet jemand gern auf den leichten Vorwurf, warum sie oder er heute morgen so einsilbig ist, ohne Schwung und Lust auf den neuen Tag. Eigentlich bin ich ja ganz anders; eigentlich bin ich anders drauf, aber leider leider...

Und dazu fänden sich auch in der Bibel immer wieder mal Menschen, die am eigentlichen Sinn für ihr Leben vorbeilaufen; manche missachten den Auftrag, den Gott ihnen gegeben hat, oder sie lassen ihre eigentlichen Chancen links liegen. Jona zum Beispiel – der sollte als Prophet nach Ninive wandern und da die Leute bekehren, die ein schlechtes Leben führten. Eigentlich. Aber der Typ flieht übers Meer, ertrinkt da fast und wird von einem großen Fisch gerettet und an Land gespuckt. ‚Eigentlich sollte ich doch‘ – und Jona geht tatsächlich nach Ninive und predigt. ‚Kehrt um, sonst geht ihr unter‘, ruft er – und er hat Erfolg. Aber dann ist der Prophet sauer und hadert mit Gott: ‚Eigentlich sollte Ninive doch untergehn!?’

Gottes Antwort ist ein anderes „Eigentlich“: Kann ich denn so viele Menschen in den Untergang schicken – Kinder Frauen Männer und all das Vieh? Ich liebe sie doch – eigentlich – und sie sollen leben.

Das wäre eigentlich mein Beitrag gewesen heute, am 7. März 2026, für himmelwärts und erdverbunden, den Podcast aus dem Bistum Trier. Mit der Frage auch an mich selbst: Nehme ich die eigentlichen Herausforderungen wahr und nehme ich sie an...

Aber mit den erst beunruhigenden und dann schrecklichen Nachrichten im Ohr vom Krieg der US-Streitkräfte und von Israel gegen Iran und seine Proxies, vom Tod so vieler Menschen im Iran – einfache Leute sterben da ja und angeblich religiöse Führer und andere führende Männer. Gegenangriffe überall rund um den Persischen Golf und im Mittelmeer, Bomben Raketen Drohnen vor allem in Israel... All das im Ohr: kannst du da wirklich noch darüber reden, dass du gelegentlich das eigentliche Leben verpasst hast oder verfehlt hast und dass du auch andere einlädst, sich ähnlichen Fragen auszusetzen? Eigentlich hat es mir die Sprache verschlagen... Und das ist mehr als „ich komme nur so selten dazu, anders zu sein“.

Und es ist mehr als meine ratlosen Versuche in den letzten Jahren, wo ich über Sprüche nachgedacht und geredet habe wie „Gewalt ist keine Lösung – keine Gewalt ist aber auch keine“, als es um die Verteidigung der Ukraine gegen Putins und seiner Leute Überfall ging. Würde ja eigentlich irgendwie auch für die Menschen im Iran stimmen – seit mehr als vierzig Jahren unter angeblich islamischer Diktatur, mit dem Verfassungs-Auftrag, Israel und das jüdische Volk zu vernichten; und niedermassakriert von der eigenen Führung, als sie im Januar und Februar wieder für die Freiheit demonstriert hatten und für gleiche Rechte aller Menschen, Frauen und Männer. Keine Gewalt ist auch keine Lösung – aber ist ernsthaft zu erwarten, dass die Gewalt der US-Raketen und -Bomber zusammen mit Israels Militärmacht einen nachhaltig demokratischen Staat erschafft, einen nach innen und nach außen friedlich aufgestellten Iran hervorbringt oder auch nur möglich macht? (Ganz abgesehen davon, dass Fachleute glaubwürdig vermuten, der siebenundvierzigste US-Präsident wolle eigentlich gar keinen „regime change“, sondern nur und vor allem Ruhe für gute „dealz“...)

Es ist diese schreckliche Hilflosigkeit, schlimmer noch als angesichts des grausigen Kriegs in der überfallenen Ukraine; hilft mir mein Glaube? Ja – Beten hilft, sage ich da immer wieder – wir sehen es den Menschen aus der Ukraine an, die mit uns mitbeten jeden Monat am 24. im Trierer Dom und die so dankbar sind für die Solidarität, die sie

dabei erleben und mit uns teilen. Aber für wen und mit wem betest du eigentlich, wenn du um Frieden betest für den Iran und mit ihm für den ganzen Nahen Osten und besonders für Israel? Betest du für ein Ende der Angriffe – und damit für eine Stabilisierung oder sogar Verstärkung des Mullah- und Milizen-Terrors im Iran? Bist du solidarisch mit den Frauen, die endlich unverschleiert und frei sein wollen? Und was wünschst du den Männern, die das verhindern: endlich richtige Einsicht oder den Tod? Betest du um genügend Zeit für einen Iran *nach* dem Krieg und dem erhofften Ende der „islamischen“ Diktatur? Deutschland hat viele Jahrzehnte gebraucht, um Demokratie und Freiheit und Gleichheit aller Menschen zu lernen, wie sie die Siegermächte 1945 über das Land gebracht hatten...

Doch, ich bleibe dabei – Beten hilft und Keine Gewalt ist auch keine Lösung; ich bleibe dabei, dass ich trotzdem ratlos bin und sprachlos. Und fühle mich dabei ein bisschen wie der Prophet in der biblischen Jona-Geschichte: Der hat Erfolg mit seiner Predigt und ist trotzdem sauer, weil er eigentlich etwas anderes erwartet hatte. Ich hab's eben schon gesagt: Gottes Antwort ist ein anderes „Eigentlich“: Kann ich denn so viele Menschen in den Untergang schicken? Ich liebe sie doch – eigentlich – und sie sollen leben. Sie sind schließlich umgekehrt. Eigentlich sollst du dich freuen!

Leider verschweigt das Jona-Buch uns, wie Jona reagiert. Aber eigentlich hat er doch keine Wahl; wird sich auch gefreut haben und dankbar gewesen sein: Wie die Leute von Ninive und wie du und ich ist eben auch Jona eigentlich ganz anders – und mit Gottes Hilfe sind hier alle endlich mal auch dazu gekommen!

Keine Ahnung, wie lang der Krieg gegen den Iran dauern wird und welche Ausmaße die „Rache“ annehmen wird, die der iranische Präsident versprochen hat. Ungewiss, mit welchen Zielen eigentlich Israel und vor allem der US-Präsident unterwegs sind und wann sie finden, dass dann mal „genug“ ist: Ich kann eigentlich nur hoffen und beten und zum Mitbeten einladen, dass die ganze grausame Gewalt bald aufhört, dass wieder geredet und verhandelt würde – auch wenn sogar unklar ist, wer denn eigentlich mit wem reden und was erreichen sollte.

Und eigentlich weiß ich natürlich, wie sehr sinnvoll es ist, auch hier vor Ort und in der eigenen Lebenswelt Frieden zu suchen und zu schaffen – ohne Gewalt und keine Gewalt als „Lösung“, mit Umkehr und Gebet und tätiger Nächstenliebe. Dazu lädt die Zeit vor Ostern ein – eine Fastenzeit ebenso wie der Ramadan übrigens, den die Muslime gerade begehen. Eigentlich sollten wir dazu in der Lage sein – mit Gottes Hilfe doch bestimmt; hier im Westen und dort im Nahen Mittleren und Fernen Osten sicher auch.